

## **Zuhause – „Ich bin getauft!“**

Mein Zuhause: Es ist nie gleich und jeden Tag neu: Wenn die Morgensonne in mein Zimmer scheint, sieht es anders aus als gestern. Bin ich ängstlich oder krank, erscheinen mir vielleicht alle Farben gedämpft, mein Zuhause beengend. Nach einer Reise bieten mir die eigenen vier Wände vielleicht eine vertraute Hülle: beruhigend, dass alles noch da ist, wie wohltuend das eigene Bett. Und wie fühlt es sich an, wenn man das eigene Zuhause verliert: obdachlos oder auf der Flucht? Wenn ein Mensch nicht mehr bei uns lebt oder ein neuer geboren wird? Unser Zuhause – nie gleich, nie für immer sicher. Zumindest, wenn man an die konkreten vier Wände denkt.

Dabei bedeutet „Hus“ ursprünglich „das Bedeckende“ - und wurzelt wiederum im Indogermanischen – dort heißt es „Schutz/Umhüllen“. Das Zuhause als Schutz, so war es gemeint.

Die biblischen Nomaden schlugen ihre Zelte regelmäßig an neuen Orten auf. Doch auch bei ihnen ging es darum, geschützt und bewahrt zu sein. „Ich will Dich segnen und du sollst ein Segen sein“ – diesen Satz hat Gott zu Abraham gesprochen, als er seine Heimat verlassen und sich auf den Weg machen sollte. Gott verspricht, ihn zu begleiten und ihn zu schützen. Umhüllt von Gottes Segen ist Abraham „zuhause“ auf jeder Wegstation – gewiss, nicht allein unterwegs zu sein, sondern geschützt und begleitet – nicht nur an dem einen Ort - überall.

Darum ist dieser Vers auch als Taufspruch beliebt: „Ich will Dich segnen und du sollst ein Segen sein“. Gerade, wenn ein *junger* Mensch getauft wird. Wissen doch seine Eltern, wie wackelig ein Zuhause sein kann – und wie stolperig der Weg daraus in ein neues eigenes Zuhause. Irgendwann später. Wenn das Kind getauft wird, bekommt es Schutz zugesprochen - dass es umhüllt sei. Eingetaucht in das Wasser, ist es Teil der Schöpfung. Unmittelbar mit Gott verbunden.

Das „Zuhause“ wird so neu gezeichnet. Es ist nicht mehr nur abhängig von den Eltern. Der Täufling gehört zur größeren christlichen Gemeinschaft.

Vielleicht fängt der Mensch in der Taufe an, sein eigenes Zuhause bei Gott zu empfinden. Zugesprochen ist ihm: du bist ein selbst bestimmender Mensch, bist hier nicht in der Fremde. Bist hier unter Mitmenschen, die selber Sehnsucht danach haben, verbunden zu sein. Du bist *unter Menschen* zuhause.

Wenn man unsicher ist, verängstigt, allein oder zerstritten. vielleicht sogar in den eigenen vier Wänden, dann ist es nicht leicht, sich daran zu erinnern, was allen zugesprochen ist: Das Ja Gottes. Von Anfang an gilt das, und die Taufe bestätigt es. Doch im Alltag, über die Jahre oder in schweren Lebenssituationen erscheint einem das oft weit weg, unwirklich, ja sogar unbedeutend.

Die Evangelische Kirche in Deutschland hat dieses Jahr zum „Jahr der Taufe“ erklärt, um an den Halt und das Zuhause zu erinnern, das Christen mit der Taufe geschenkt ist. Es wird viele Tauferinnerungsfeiern, Vorträge und andere Aktionen geben. Sie alle sollen verdeutlichen: Gottes Ja zu uns ist in der Taufe bekräftigt. – Meine persönliche Lieblingsszene dazu wird übrigens von Luther erzählt: wenn er sich persönlich bedrängt fühlte, schrieb er mit Kreide vor sich auf den Tisch „ich bin getauft“.